

Donau. Hervorgehoben seien hier die Forschungsergebnisse Günther Currles zur Biographie Helene Schubarts, der Beitrag Stefan Rohrbachers über die Auswanderung Jébenhäuser und Göppinger Juden im 19. Jahrhundert nach Amerika, die jeden »alten Göppinger« anrührende Reminiszenz an den Göppinger Schockensee von Alex Singer und Werner Runschkes wichtiger Beitrag zur einstigen Kalk-, Gips- und Zement-Produktion im Landkreis Göppingen.

M. Akermann

Franz Weber, Albrecht Gmähle: Der Fils entlang. Eine Reise durch den Stauferkreis Göppingen. – Weißenhorn: Konrad, 1992. 136 S., zahlr. Farbabb.

Der Göppinger Landrat Franz Weber hat zur Feder gegriffen und begleitet den Betrachter der großformatigen Bilder dieses Bandes sachkundig und mit dem emotionalen Engagement des in diese Landschaft Hineingeborenen durch den vom Flußsystem der Fils geprägten Landkreis Göppingen. Er preist die landschaftlichen und künstlerischen Schönheiten des »Goibatäles«, berichtet vom Hagenmark und von den »Gansloser Streichen«, wirbt für die heilkräftigen Mineralwässer im »Bälderdreieck« Boll-Ditzenbach-Überkingen, stellt der Albidylle die den Mittel- und Unterlauf des Flusses prägende »Industriegasse« von Geislingen bis Ebersbach gegenüber und bleibt schließlich am geschichtsträchtigsten Punkt dieser historisch wahrlich gesättigten Landschaft, dem Hohenstaufen – nach Uhland »aller schwäb'schen Berge schönster« – hängen. Daß Webers Hommage nach dem Bildteil in ausgezeichneten Übersetzungen ins Englische, Französische und Italienische wiederkehrt, wird die Wirkung des Buches auf ausländische Zielgruppen nicht verfehlen. – Das Ziel, auswärtige Gäste zum Besuch des Stauferkreises Göppingen zu animieren, erfüllt der Bildteil des Bandes auf vorbildliche Weise. Die Aufnahmen Albrecht Gmähles vermitteln eine ganz neue Sicht auf die Landschaftsformen, die Bau- und Kunstwerke in diesem Gebiet, wie man sie sonst aus zahlreichen Veröffentlichungen kennt. Besonders eindrücklich hat Gmähle die Menschen des ländlichen Raums bei ihrem Tagwerk erfaßt und damit Zeitdokumente einer nach und nach dahinschwindenden Epoche überliefert. Anzumerken bleibt noch die hohe Qualität der durchweg seitenfüllenden Abbildungen und die gute – verlagstypische – Ausstattung des Buches.

M. Akermann

Dieter Arzberger: Mühlen im Sechsamterland. Selb-Oberweißenbach: G. Arzberger, 1988 (= Selber Hefte 10). 335 S.

Seit mehreren Jahren spielt die Beschäftigung mit Mühlengeschichte eine zunehmende Rolle. Was von dem Selber Dieter Arzberger hier vorgelegt wird, zeigt einmal mehr, daß Mühlengeschichte endgültig das Stadium der unwissenschaftlich romantisierenden Heimatkunde verlassen hat und zu einem vollwertigen Sonderforschungsbereich an der Nahtstelle zwischen Sozial-, Kunst- und Technikgeschichte und Volkskunde geworden ist.

Arzberger handelt in vier großen Kapiteln der Geschichte der 167 Mühlen im oberpfälzischen Sechsamterland rund um die Eger (nahe der tschechischen Grenze) ab: »Funktion und Geschichte der Mühlen«, »Müllerberuf und Zunft«, »Zur Hausgeschichte einzelner Mühlen« und Anhang mit Edition der Wunsiedler Müllerordnung von 1587. Da für Baden-Württemberg ähnlich umfassende Untersuchungen fehlen – Herbert Jüttemanns Werke für die Schwarzwaldmühlen betonen weniger den sozialgeschichtlichen als primär den technischen Aspekt –, fällt es schwer, einen allgemeinen Vergleich zu ziehen. Tatsache ist, daß das technikgeschichtliche erste Kapitel zwar durchaus umfassend über die Aspekte der Mühlentechnik informiert, daß es aber den hohen Standard Jüttemanns nicht erreicht. Das zweite, sozialgeschichtliche Kapitel beschäftigt sich primär mit Fragen der Müllerzünfte, der Berufsausbildung und -laufbahn und geht auf die Rolle der Obrigkeit bei der Aufsicht über die Mühlen ein. Das umfangreiche dritte Kapitel (170 Seiten!) behandelt in alphabetischer Reihenfolge alle 167 Mühlen des Sechsamterlandes in jeweils ca. einseitigen Einzelartikeln. Dabei kommen historische und technische Aspekte ebenso zur Sprache wie eine Zusammenstellung aller bekanntgewordenen Müller. Wer weiß, wie hoffnungslos zerstreut die Quellen